

2. Beitrag zur Alleculidenfauna der Kaukasusländer

W. H. MUCHE, Radeberg

Isomira monticola n. sp.

Locus typicus: Zentralkaukasus, Elbrusgebiet.

Holotypus: ♂, 5 mm. (Holotypus und Allotypus in Sammlung MUCHE)

Schwarz. Flügeldecken schwarzbraun durchscheinend, Epipleuralrand mehr oder weniger braun; gelbbraun bis braun sind: 1. Fühlerglied, Basis des 2.—4. Fühlergliedes, Oberlippe, vordere Hälfte des Kopfschildes, Oberkiefer; Tarsen mehr oder weniger verdunkelt.

Oberseite glänzend, fein liegend grau bis braun behaart; Kopf und Halsschild mit deutlicher gleichmäßiger Punktierung, Flügeldecken feiner punktiert, z. T. in Raspelpunkte übergehend.

Kopf Vorderrand des Kopfschildes gerade und unpunktirt, bis zum flach aufsteigenden Stirnfeld eben, Oberkopf dicht punktiert und ohne Erhöhung; Fühler bis zu den Hinterhüften reichend; 4. Fühlerglied wenig breiter als 5. und 6. Glied, ab 7. Glied die Fühlerglieder schlanker; 4. Fühlerglied so lang wie 2. und 3. zusammen (Abb. 1); Endglied der Kiefern-taster doppelt so breit wie das vorhergehende Glied.

Halsschild halbkreisförmig, mit stumpfen Hinterecken, fein gerandet, Hinterecken etwas eingezogen; von oben nach dem Seitenrand gleichmäßig abgerundet, etwa doppelt so breit wie lang (Abb. 2).

Flügeldecken Schulter gleichmäßig abgerundet; bis zur Flügeldeckenmitte ziemlich parallel, nach der Spitze bogenförmig gerundet; zwei im apicalen Drittel neben der Naht liegende Streifen vorhanden.

Abdomen 5. Sternit am Hinterrand mit breitem Ausschnitt, vor dem Ausschnitt mit glänzender unpunktierter Stelle (Abb. 3).

Beine: Schienen gerade, zur Spitze wenig verbreitert, Vorderschiene so lang wie Vorderschenkel mit Trochantere, Vordertarsus etwas länger als Vorderschiene; am Vordertarsus 1. Glied etwa so lang wie 2.—4. Glied zusammen.

Allotypus ♀, 6 mm; wie das ♂, aber an den Fühlern 4.—6. Glied weniger verbreitert; Analsternit ohne Ausschnitt am Hinterrand.

Elbrusgebiet: Adyl Su — Schlucht am Scheldagebirge, 1900—2100 m, 2. 7. 1967.

Durch das schwach vergrößerte 4. Fühlerglied gleicht die neue Art der griechischen *funerea* KIESENWETTER, unterscheidet sich jedoch von dieser durch die bräunlichen Beine und helle Fühlerbasis sowie durch das ausgeschnittene Analsternit.

Das halbkreisförmige Halsschild erinnert an *semiflava* KÜSTER, jedoch hat das ♂ von dieser weder vergrößerte Basalglieder der Fühler noch den Ausschnitt des 5. Sternits.

Die gelbbraune *caucasica* REITTER besitzt die verdickten Basal-Fühlerglieder, aber keinen Ausschnitt am Hinterrand des Analsternits, außerdem ist Form und Größe bei *caucasica* anders.

Die im Kaukasus vorkommende *granifera* KIESENWETTER unterscheidet sich beim ♂ durch den deutlichen Längshöcker des Analsternits und dann auch durch den abgerundeten Hinterrand des Sternits.

Ein vor den Hinterecken verengtes Halsschild besitzt die im Kaukasus vorkommende *Isomira antennalis* REITTER, jedoch ist bei dieser nur das 4. Fühlerglied vergrößert, die Oberseite gelbbraun und das Analsternit nicht ausgeschnitten.

Isomira granifera KIESENWETTER

Diese Art kescherte ich in nur einem ♀ bei Tbilissi am 30. 5. 1971 von Gräsern.

Isomira caucasica REITTER

Beschrieben ist diese Art aus dem Araxestal.

Am Beschtau im Nordkaukasus fing ich am 16. 6. und 7. 7. 1966 einige Exemplare; im Elbrusgebiet fing ich in der Adyl-Su-Schlucht des Scheldagebirges, 1 900–2 200 m, 1 Exemplar am 25. 6. 1967 und 1 ♂ am 3. 7. 1971.

Odontomophlus tumidipes KIRSCH

Diese Art scheint in Armenien selten zu sein. Ich kescherte sie zwischen Garni und Geghard am 27. 5. 1971 von blühendem *Lepidium* in nur 12 Exemplaren, und zwar in Gesellschaft von *Omophlus orientalis* MULLSANT, *Odontomophlus ochraceipennis* FALDERMANN und *flavipennis* KÜSTER.

Omophlus pruinosus REITTER

Diese Art wurde von mir 1966 in großer Anzahl auf dem bei Pjatigorsk gelegenen Beschtau gesammelt, und zwar von Umbelliferen; 1971 fing ich diese Art am Maschuk bei Pjatigorsk von *Crataegus* und 1971 bei Tbilissi und bei Garni in der Armenischen SSR.

Die große Variabilität dieser Art erstreckt sich besonders auf die Flügeldeckenpunktierung. Die Punktierung kann nur angedeutet sein, gänzlich fehlen oder auch bei 20facher Vergrößerung gut zu erkennen sein. Die Behaarung des Halsschildes kann beim ♂ kurz sein, lang sein oder auch ganz fehlen. Auch die kurze Flügeldeckenbehaarung kann vollständig fehlen.

Weder das vordere Krallenglied noch das Analsternit oder die Genitalien ermöglichen eine Abgrenzung zu den beiden Arten *coriaceus* SEIDLITZ und *rugipennis* SEIDLITZ. Höchstwahrscheinlich sind die beiden von SEIDLITZ beschriebenen Arten synonym, was allerdings erst durch den Typenvergleich geklärt werden könnte.

Omophlus ochraceipennis FALDERMANN

Ein Frühjahrstier, welches im Mai in Georgien und Armenien als der häufigste *Omophlus* anzusehen ist.

Durch den breiten, parallellaufenden Epipleuralrand der Flügeldecken, der erst beim 2.–3. Sternit des Abdomens in den Seitenrand der Flügeldecken übergeht und beim ♂ besonders durch das nach innen stark erweiterte, fast dreieckige Klauenglied des Vordertarsus, ist die Art leicht erkennbar.

Eine besonders große Variabilität besteht beim ♂ im Analsternit. Die Variationsbreite liegt zwischen dem Schema der Abb. 4 und 5. Abb. 6 demonstriert die extremste Abweichung mit ganz flacher und ebener Innenseite des 6. Sternits.

Omophlus subalpinus MÉNÉTRIÉS

Diese interessante Art unterscheidet sich von *Omophlus curtulus* KIRSCH durch die mehr liegende zumeist kürzere Behaarung der Flügeldecken und besonders beim ♂ durch das leicht nach außen gehende und flach ausgeschnittene Analsternit.

Ich fand sie im Juni 1967 und im Juli 1971 bei Itkol im Elbrusgebiet. *O. subalpinus* kescherte ich in der subalpinen Zone, 2 100–2 600 m, besonders von Leguminosen.

Bei Teberda fand ich diese Art im Juni/Juli 1968 im Dzhemagattal, aber nicht häufig. Bei Kislovodsk kescherte ich *subalpinus* im Juni/Juli 1969 von Umbelliferen, und zwar am Kreidesüdhang des Podkumoktales. Auch hier war diese Art nicht häufig.

Somit kommt *O. subalpinus* im Zentral-, Nord- und Westkaukasus vor.

Omophlus curtulus KIRSCH

Durch abstehende und längere Behaarung der Flügeldecken und beim ♂ durch tief ausgeschnittenes und leicht zangenförmiges Analsternit von *subalpinus* zu unterscheiden.

Im Kaukasus selten und von mir nur in wenigen Exemplaren im Dzhemagattal bei Teberda gekeschert. Häufig fing ich diese Art im Mai 1971 im Transkaukasus bei Tbilissi von Grashalmen und weniger häufig in Armenien, in der Umgebung von Eriwan.

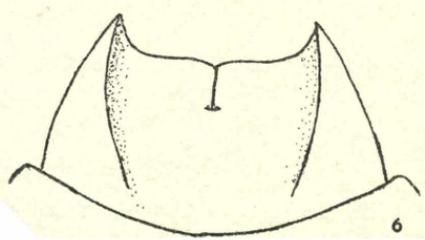
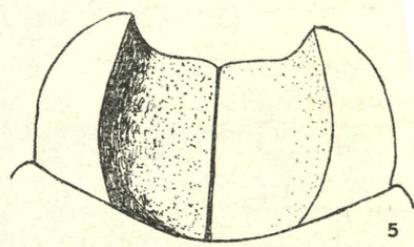
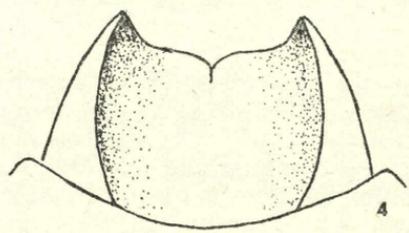
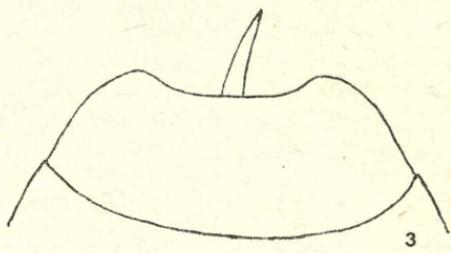
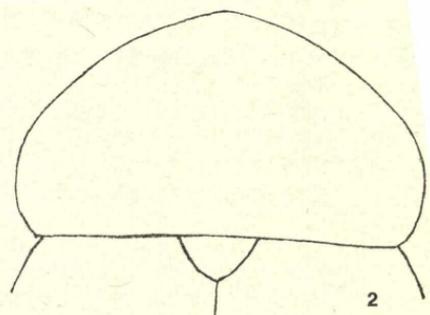
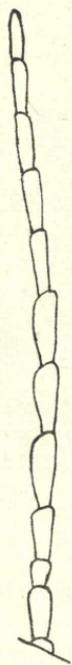
Summary

Second contribution to the Alleculid-Fauna of the Caucasian country

A new species (*Isomira monticola* n. sp.) is described, in addition to this observations are made on 7 further *Alleculidae*.

Literatur

HORION, A. (1935): Nachtrag zu Fauna Germanica, 274–275. REITTER, E. (1890): Neue Coleopteren aus Europa und den angrenzenden Ländern



— Dtsch. Ent. Z., 393–394. SEIDLITZ, G. (1920): Naturgesch. Ins. Deutschl., 5. Bd., 99–124. WAGNER, H. (1917): Coleopterenfauna der Mark Brandenburg V. — Ent. Mitt., Bln.-Dahlem, 271–272.

Anschrift des Verfassers:

W. Heinz Muche, 8142 Radeberg, PSF 62

Legende zu den Abbildungen s. S. 130

Isomira monticola n. sp. Holotypus

Abb. 1: Fühler

Abb. 2: Halsschild

Abb. 3: 5. Sternit

Omophlus ochraceipennis FALDERMANN

Abb. 4–6: 5. Sternit vom ♂ in der Variationsbreite

Zur maximalen Lebensdauer von *Cloëon dipterum* L. (*Eph. Baëtidae*)

G. OEHMÉ, Halle

Über die Lebensdauer von Imagines der Ephemeriden finden sich in der einschlägigen Literatur fast ausschließlich nur Angaben von einigen Stunden bis maximal wenigen Tagen, so bei SCHIEMENZ (1964), WEBER (1966), WURMBACH (1968) und im Brockhaus ABC Biologie (1967). *Cloëon dipterum* steht dabei hinsichtlich seiner imaginalen Lebensdauer unter den einheimischen Arten an der Spitze. Für männliche Tiere wird sie mit 4–5 Tagen angegeben, für weibliche mit 10–14 Tagen (GLEISS 1954, GÜNTHER 1968).

Am 29. 8. 1971 flogen mehrere Exemplare von *Cloëon dipterum*, darunter eine Subimago, in den Abendstunden bei geöffnetem Fenster in unsere im Erdgeschoß liegende Wohnung im Osten Leipzigs, wobei die Herkunft der Tiere unklar bleibt. Das nächste bekannte Gewässer, der fast nur Abwasser führende Rietzschkegraben, liegt in einer Entfernung von etwa 750 m Luftlinie. Ein Parkteich findet sich etwa 1 250 m entfernt. Es ist fraglich, ob die Tiere von einem der beiden Gewässer stammen, da der Flug der Subimagines als flatterhaft und schwerfällig bezeichnet wird und in der Regel nur über kurze Strecken an Pflanzen, Sträucher oder Bäume in Ufernähe führen soll (GÜNTHER 1968).

Bei allen eingeflogenen Exemplaren handelte es sich um weibliche Individuen. Das subimaginale Tier starb nach wenigen Tagen bei der Imaginalhäutung. Zwei weitere weibliche Imagines wurden in einem Glasröhrchen lebend gehalten. Ein Exemplar starb am 21. 9. nach einer Lebensdauer von zumindest 24 Tagen, das zweite am 25. 9. und erreichte damit eine Lebensdauer von mindestens 28 Tagen. Nachdem sich die Tiere vorher die ganze Zeit auch bei unterschiedliche Helligkeit und Beleuchtung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Muche Heinz Werner

Artikel/Article: [2. Beitrag zur Alleculidenfauna der Kaukasusländer 127-131](#)